

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Foren“

Erscheint 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolast. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Rufzeile in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf., Reklamezeile 1.50 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Berufsrecht Inserate und Abonnement: Nr. 100, Redaktion Nr. 108, Verlag Nr. 612.

Nummer 478

Montag, den 20. September 1915

69. Jahrgang

# Vorwärts gegen Dünaburg.

### Beschießung der serbischen Artilleriestellungen in Semendria durch deutsche Artillerie. Schicksalsstunde der Balkanstaaten. — Deutsche Luftbomben auf die Bank von England.

## Der Balkan vor der Entscheidung.

Die Kreise in Bulgarien, die sich für die Zukunft ihres Staatswesens voraussichtlich als richtung - unmaßgebend erweisen werden, haben mit bewundernswürdiger Selbstbeherrschung ihren Drang zum Handeln gezügelt, solange ihnen die Verhältnisse für ein Herantreten aus kalkülreicher Zurückhaltung noch nicht ganz reif geworden zu sein schienen. Sie haben es den Vertretern der Vierverbandsmächte in keiner Weise verwehrt, um ihre Liebe zu hohlen und im bulgarischen Volke Stimmung für ihre Zwecke zu machen. In dem begründeten Bewußtsein, daß das bulgarische Volk in der harten Schule, die es seit Ausbruch des zweiten Balkankrieges durchmachen mußte, sich jenes Maß gesunden Mißtrauens erworben hat, das es gegen diplomatische Ränke gefestigt, haben sie den von außen eindringenden Einflüssen freies Spiel gelassen, um desto ungehöriger die richtigen Zeitpunkte für ihre endgültigen Entschlüsse abwarten zu können. Welchen Kurs diese dem bulgarischen Staatsschiff geben würden, war für den Wissenden schon lange vor der amtlichen Bekanntgabe der Verhandlung mit der Türkei nicht mehr zweifelhaft. Nunmehr sind jedoch auch die letzten Anstrengungen der Vierverbandsmächte endgültig gescheitert, die verhindern sollten, daß die bulgarischen Streitkräfte, wenn sie sich schon nicht gegen die Zentralmächte verwenden ließen, wenigstens nicht für diese ins Gewicht fallen.

Der Jahrestag der Vereinigung Ohridens mit Bulgarien, den das bulgarische Volk am 18. September feierlich beging, mag künftig als Ausgangspunkt für die neue stürmische Epoche in der Entwicklung der Balkanstaaten gelten dürfen. Schon in den frühen Morgenstunden durchzogen nach der „Agence Bulgare“ zahlreiche Gruppen mazedonischer Auswanderer die Stadt Sofia, um sich auf den Exerzierplätzen zu versammeln, wo den ganzen Tag über lebhafteste Bewegung herrschte. Zudem erfährt man, daß das Ergebnis des Aufrufs zu den Fahnen überhaupt alle Erwartungen übertrifft. Was das zu bedeuten hat, erhellt unabweislich daraus, daß der serbische Generalstab das bulgarische Grenzgebiet bereits als Kriegszone erklärt.

Solange man nicht glauben will, daß den verantwortlichen serbischen Staatsmännern der letzte Funke politischer Vernunft ausgegangen sei, mag man immer noch mit der Möglichkeit rechnen, daß sie ihr Volk nicht für die Zwecke des Vierverbandes völlig verbluten lassen wollen. Das wäre um so wahrscheinlicher, als Rumänien keinerlei Anhalten trift, zu versuchen, Bulgarien in den Arm zu fassen, vielmehr eher geneigt zu sein scheint, sein Schicksal mit den Mächten zu verknüpfen, von deren Willen die Zukunft Europas immer erschütterlicher abhängt. Aber da der Geist, der in Serbien herrscht, schon über den Größekwahn hinaus zum nationalen Delirium ausgewachsen ist, darf man in die Einsicht der serbischen Machthaber kaum noch eine Hoffnung setzen.

Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages wäre eine diplomatische Niederlage der Entente. Die Türkei würde nicht Landgebiet abgetreten haben, wenn sie nicht mindestens dafür die Fortsetzung der bulgarischen Neutralität erhalten hätte. Wenn sich Bulgarien zu wohlwollender Neutralität gegen die Türkei verpflichtet hätte, so könnte es Mazedonien nur durch Gewalt erhalten. Das ist augenscheinlich die Erklärung der Sofioter Meldung, daß Bulgarien Serbien angreifen wird, um Mazedonien zu erobern.

Sofia, 20. Sept. (Fig. Tel., Jenf. Bl.)

Die zum dreißigsten Jahrestag der Vereinigung Ohridens mit Bulgarien abgehaltenen großen patriotischen Versammlungen, an denen sich die gesamte Bevölkerung beteiligte, trugen vielfach den Charakter serbenfeindlicher Kundgebungen. Die meisten Redner betonten, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, die treulosen ehemaligen Verbündeten zu züchtigen. Das ganze bulgarische Volk möge sich einigen, um für die nation-

nale Sache zu kämpfen, bis die nationalen Ideale erreicht wären. Die allgemeine Begeisterung, die bei diesen Kundgebungen zutage trat, zeigte deutlich, daß die von den hiesigen Russophilen betriebenen Heversuche zugunsten des Vierverbandes erfolglos geblieben sind.

## Feindliche Handlung des Vierverbandes gegen Bulgarien.

Athen, 20. Sept. (Fig. Tel. Jenf. Bl.)

Das französische Torpedoboot „Henriette“ hat zwischen Samos und der kleinasiatischen Küste einen griechischen Segler versenkt, der eine Ladung Tabak nach Debeagathis führte. Die Mannschaft ist gerettet.

Auf einer Meldung des „Temps“ aus Sofia erhielten alle Buch- und Zeitungsverleger Bulgariens die Bestätigung, daß sämtliche für die Drucklegung bestimmten Manuskripte dem Militärkommando zur Zensur vorgelegt sind.

Aus Risch (?) wird gemeldet, daß die bulgarische Regierung die Jahresschiffe 1916 unter die Fahnen gerufen habe.

## Serbien.

Zum 14. und 15. Sept. konferierte Paschitsch mit den Gesandten der Entente und reiste dann nach Pragutawa zur Besprechung mit dem Kronprinzen Alexander ab.

Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Risch versichert, daß Paschitsch die Sicherheit erhielt, daß keine österreichisch-ungarischen und deutschen Heere an der Donau zusammengezogen werden. Trotzdem sei das serbische Heer für alles vorbereitet, aber für eine Ueberschwemmung Serbiens müßten die Zentralmächte ein Heer von mindestens 450 000 Mann aufstellen.

## Rumänien.

Mailand, 20. Sept. (Fig. Tel. Jenf. Bl.)

Die Mailänder „Italia“ berichtet über eine Unterredung mit dem rumänischen Politiker Take Jonescu, dem bekannten Parteigänger des Vierverbandes. Er äußerte sich über die gegenwärtige Lage sehr pessimistisch. Die Quelle aller Schwierigkeiten sei der Bukarester Vertrag von 1912, der sich vom Standpunkt der Lebensinteressen der Balkanstaaten als ein großer Irrtum erwiesen hätte. Die heutigen Forderungen Bulgariens könnten weder von Serbien noch von Griechenland erfüllt werden.

## Griechenland.

Der Vertrag zwischen der griechischen und der englischen Regierung über die englische Marine mission ist auf ein Jahr erneuert worden.

Der König arbeitete vorgestern lange mit Venizelos. Dieser Zusammenkunft wird angesichts der Neugestaltung der Balkanlage Bedeutung beigegeben.

Dem „Echo de Paris“ wird aus Athen gemeldet, daß die Jahresschiffe 1886, 1887 und 1888 bis zum 1. Oktober einberufen werden sollen.

## Die Bank von England getroffen.

Amsterdam, 20. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Wie der Berichterstatter des Wolffschen Telegraphenbureaus von aus England hier eingetroffenen Reisenden erfährt, ist bei dem letzten Zepplinangriff auf London auch die Bank von England getroffen worden. Der Zepplin war von den Fenstern des bekannten neutralen Clubs in Albemarle Street bei Piccadilly aus deutlich sichtbar. Der angerichtete Schaden ist viel bedeutender als bisher angenommen wurde. Allein in einer Fabrik, die getroffen wurde, wird der Schaden auf 150 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten soll in die Hunderte gehen.

## Fliegerunglück.

Berlin, 20. Aug. (Fig. Tel., Jenf. Bl.)

In den Morgenstunden des gestrigen Tages sind in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes Adlershof zwei Flugzeuge von den Militärfliegerschulen Adlershof und Johanniskhof in der Luft zusammengefahren. Beide Flugzeugführer, ein Leutnant und ein Unteroffizier, wurden getötet.

## Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Sept., vorm. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die Bekende und Mittelkette (südwestlich von Diende) erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet.

An der Front keine besonderen Ereignisse. Befehl von St. Quentin wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampflieger abgeschossen; der Führer ist tot, der Beobachter gefangen genommen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Im Brückenkopf von Dünaburg mußte der Feind vor unserem Angriff von Nowo-Alexandrow in eine rückwärtige Stellung weichen; es wurden 550 Gefangene gemacht.

Bei Smargon versuchte der Gegner durchzubrechen; er wurde aber abgeschlagen.

Der Angriff gegen den aus der Gegend Wilna abziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichenden Feind.

Die Linie Miedniki-Lida-Soljane (am Njemen) ist erreicht.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Wolczadeabschnitt bei Dworec und südlich, und nähert sich mit dem rechten Flügel dem Ryschanabschnitt.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleineren Gefechten machten die deutschen Truppen über 100 Gefangene.

Bom nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfener zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

### Verbot des holländisch-englischen Passagierverkehrs.

Amsterdam, 20. Sept. (Fig. Tel., Jenf. Bl.)

Die englische Admiralität hat, wie hiesige Blätter melden, wieder einmal den holländisch-englischen Passagierdienst auf unbestimmte Zeit eingestellt. Der Dampfer „Zeeland“, der am Sonntag mit 112 Reisenden von Blijssingen nach London abfahren sollte, blieb nach Empfang der Drohung der Londoner Admiralität in Blijssingen zurück. Der Dampfer „Princess Juliana“, der am Sonntag Abend in Blijssingen eintreffen sollte, blieb in Tilbury Dock zurück.

### Der unfähige französische Unterstaatssekretär Besnard.

Paris, 20. Sept. (Privatmeldung Jenf. Bl.)

Reaktionäre Blätter kritisieren die Ernennung Besnards zum Unterstaatssekretär des Luftschiffwesens, da dieser keinerlei Kenntnisse über die Luftschiffahrt besitzt. Diese Blätter erklären, man habe Besnard dieses Unterstaatssekretariat gegeben, um die radikalsozialistische Partei, der Besnard angehört und deren Angriffe gegen das Ministerium gefährdet werden, zu beschwichtigen.

### Die Luftkämpfe an der Westfront.

Amsterdam, 20. Sept. (T.-U.-Tel.)

Der belgische Korrespondent der „Tribune“ schreibt seinem Blatte unterm 15. Sept., daß an der belgischen Front der

# Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. September.

## Kriegsanleihe.

Vor dem letzten Zeichnungstag.

Nur zwei Tage noch trennen und vom Schluß der Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe. Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten geschlossen. Wer bis heute veräußert hat, seinen Anteil von der dritten Kriegsanleihe zu übernehmen, der beeile sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungsscheine sind bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparkassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und Kreditgenossenschaft und an jedem Postämter zu haben. Dort werden auch ausführliche Merkblätter auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Der Zeichnungsschein braucht nur ausgefüllt und am Schalter abgegeben zu werden. Die Mühe ist ganz gering, im Vergleich zu dem Nutzen, den man stiftet und sich selbst schafft. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf 9 Jahre mehr als fünf Prozent Zinsen abwirft, und deren Kapital vor jeder Entwertung sicher ist! Jeder überlege sich doch einmal, welche Wertobjekte er früher wählen mochte, um einen so hohen Ertrag zu erzielen. Einen so sicheren Besitz hat jedenfalls keine andere Kapitalanlage vor der fünfprozentigen Reichsanleihe gewährt. Denn es gibt keinen Schuldner, der so zahlreiche und so gute Bedingungen bieten kann wie das Deutsche Reich, das sich die eine unbedingte Gewissheit erkämpft hat, nicht mehr besetzt werden zu können. Alle Zweifelsucht und Ungewissheit muß vor dieser einen Ertragskraft hinstreichen. Deutschlands Erfolgsfolge auf den Schlachtfeldern sind

### Die wirksamste Empfehlung seiner Kriegsanleihen.

Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der dritten Kriegsanleihe dienlich gemacht werden. Das deutsche Volk besitzt alle Mittel, um den Feinden zu beweisen, daß der häßliche Spott, mit der sie die deutschen Anleiheerfolge zu verkleinern suchen, bewahrheitet Unwahrheit entspringt. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden, als

### ein weiterer Milliardenstieg.

Welcher Triumph für das deutsche Volkvermögen, wenn es den 9 Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Bewunderung, die Feinde mit Reid gesehen haben, eine neue, gleichwertige Tat an die Seite gestellt haben wird! Bescheiden stellt sich der Reichtum des deutschen Volkes im Hintergrund, während das Erdbeben von den Leistungen der „Weltbankiers“ Frankreich und England widerhallt. Im Februar 1915 hieß es, die Mächte des damaligen Dreiverbandes wollten eine gemeinsame Anleihe von zwanzig Milliarden Franken aufnehmen. Das wurde als historisches Ereignis besprochen, noch bevor es Wahrheit geworden war. Und diese berühmte Anleihe der Entente ist niemals zustande gekommen. Das Deutsche Reich aber, das seine Finanzbereitschaft nicht in die Welt hinausfährt, wird die zwanzig Milliarden, und mehr als Me, in guten deutschen Mark mit dem Ergebnis der dritten Kriegsanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtete kürzlich von einer Unterredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterhausschatzsekretär im Auswärtigen Amt gehabt habe. Dieser Beamte hätte u. a. gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Bewohnern den letzten Heller herausgedrückt haben werde. Solche Anleihen, wie sie das Deutsche Reich mache, bedeuteten ja eigentlich nur, daß es bei sich selbst borge. Wohl dem Volke, das umhände ist, bei sich selbst borgen zu können, statt vor fremde Schmieden gehen zu müssen! Und die Antwort auf solche Bloßen zu den deutschen Kriegsanleihen wird Deutschland mit seinem kriegsbereiten Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Kriegsanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, wieviel das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder trage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen; und wer noch keinen Zeichnungsschein ausgefüllt hat, der tue es schleunigst. Niemand darf sich nachlässig lassen, er sei dem Ruf des Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich an der Uebernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. Gedenket der Tapferen, die rückhaltlos ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzten, und ermet, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Kriegsanleihe zeichnen soll! Ruhet also die letzten Stunden, die noch zur Anmeldung zur Verfügung stehen!

### Ein Aufruf der Kronprinzessin.

Es liegt mir am Herzen, nachdem mir in der Geburt meines Kriegskindes ein heller Sonnenschein durch Gottes Gnade beschieden wurde, unbemittelten Frauen, die während der Dauer des Krieges einem Kinde das Leben geben und deren Männer zurzeit im Heeresdienst stehen, zu helfen und ihre Not zu lindern.

Ich fordere deshalb durch diesen Aufruf alle diejenigen deutschen Frauen auf, welche ebenfalls durch ein Kriegskind beglückt wurden und denen es ihre Mittel erlauben, sich in diesem Werk der Nächstenliebe anzuschließen.

Mit Bezug auf vorstehenden Aufruf werden wir gebeten, mitzuteilen, daß Beiträge für diese Sammlung unmittelbar bei der Diskontgesellschaft, Poissdam, Rauerer Straße 34a, für das Konto Kriegskinderpende deutscher Frauen angenommen werden. Jeder Weberin wird durch Vermittlung der Privatanzlei der Frau Kronprinzessin der Dank Ihrer Kaiserlichen Hoheit sowie eine Bekätigung über den Eingang der Spende zugehen. Alle Unterstüzungsgesuche sind mit der Bezeichnung „Kriegskinderpende“ an die Privatanzlei der Frau Kronprinzessin, Poissdam, Neuer Garten, zu richten, von wo aus die Bearbeitung der Eingaben erfolgt.

Feine Tropfen. Ein richtiges Schatzkästlein ist, von außen zwar unscheinbar anzusehen, nicht mit prunkhaften Gold- und Silberbeschlägen besetzt, dafür aber handfest und diebstahlsicher hergestellt einfach aus kernigem Holz, mit eisernem Niegel verschließbar, darinnen aber das Alltägliche, was unser gegnehter Rheingau hervorgebracht hat: kläffiges Gold, gar bußig und lieblich, sein läublich je nach seiner Art und Herkunft verlegt und verpackt — so steht das Ehrengeschenk aus, das die Stadt Wiesbaden dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Geburtstag geben will. Es ist in Wahrheit kläffiges Gold, „Reingold“, das da, wohlgebetet in sicherem Gewahrsam, bestimmt ist, dem Meister der Kriegskunst den Dank zum Ausdruck zu bringen für seine unvergleichlichen Taten und als Verstärkung zu dienen für ein weiteres wagemutiges Beginnen. Die köstlichsten Marken, die an des Rheines

der Richtung von Monsalconc und Duino und in der Nacht sah man das Mündungsfeuer der Kanonen.

Ein italienischer Flieger konnte das erstemal seinen größeren Schaden verursachen. Das zweite Mal warf er bekanntlich fünf Bomben ein Gesicht von d'Annunzio ab, der ihn begleitet haben soll. Das dritte Mal — es war am 10. August, entstand ein Kampf in der Luft über Triest, und einige Aeroplane haben den feindlichen Flieger davongejagt.

Seit dieser Zeit ist Ruhe eingetreten. Manchmal hörte man, daß italienische Flieger bis Robresne kamen, und die Kanonen donnern bei Ducino.

Triest erwacht von neuem. Die Einwohner kamen zurück, die Geschäfte wurden geöffnet und am Molo spazieren die Leute äußerst ruhig, fast wie ehedem. Es gibt keine Aufregungen. Das Leben verläuft ganz gewohnheitsgemäß und in der Nacht brennen sogar schon einige Lampen. Die „wartende Stadt“ lacht und lebt und fürchtet nichts. König Viktor Emanuel kann noch lange „La città che attende“ von den Türmen Aquilejas besichtigen. Triest spottet seiner Sehnsucht. Es will und wird keinen „Erlöser“ sehen.

### Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Frankfurt, 20. Sept. (Tel. Genf. Presf.)

Am 17. Sept. torpedierte ein deutsches U-Boot in der Nähe von Kandia einen englischen Transportdampfer von 15 000 Tonnen. Er war voll geladen auf dem Wege von Ägypten nach den Dardanellen und sank in kurzer Zeit. (Presf. Sta.)

### Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 20. Sept. (Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griffen unsere Wasserflugzeuge den Hafen von Kefeso auf der Insel Ambros an und versenken ein großes Transportschiff, auf dem sofort Feuer ausbrach und gleichzeitig eine große Wasserfäule aufstie.

Bei Anaforta versenken unsere Erkundigungsabteilungen in der Nacht des 18. September diejenigen des Feindes und warfen erfolgreich Bomben in die feindlichen Schützengräben. Wir erbeuteten Gewehre und Kriegsmaterial.

Am 18. Sept. beschloß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Lager bei Kemikli-Siman. Bei Ariz-Durna nichts Wichtiges.

Bei Seddül-Bahr brachte unsere Artillerie durch heftige Erwidern die feindliche Artillerie zum Schweigen, die unsere Stellung im Zentrum beschloß. Unsere Erkundigungsabteilungen näherten sich den feindlichen Gräben bei Kerevizere und warfen mit guter Wirkung Bomben.

Unsere Artilleriebatterien beschossen am Vormittag des 18. Sept. Lager und Stellung der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Seddül-Bahr. Bei einer Batterie schwerer Kanonen entstand ein heftiger Kampf. Wir schen eine Menge Ambulanz nach diesem Orte ein. Am Nachmittag beschloß ein Kriegsschiff von der Klasse „Patrie“ sowie die feindlichen Batterien des Festlandes bei Seddül-Bahr eine Stunde unsere Artilleriebatterien, ohne Schaden anzurichten. Von den anderen Stellungen der Front ist nichts zu melden.

### Deutschland und Amerika.

Berlin, 20. Sept. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Durch Funkpruch wird der „Voss. Stg.“ aus New-York gemeldet: Die amerikanischen Blätter betonen, daß die glückliche Lösung der deutsch-amerikanischen Streitfragen jetzt nur einzig und allein von dem diplomatischen Geschick des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff abhängt, und zwar von dem Bericht, den er über die tatsächliche Lage der Dinge nach Deutschland schicken werde, sowie von der Auffassung, die seine Darstellung in Deutschland finden werde. „Evening Post“ stellt fest, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in zwölfter Stunde sich vertrauensvoll auf Bernstorff verlasse.

### Kurze politische Nachrichten.

Spiritus.

Der Bundesrat wird, wie wir hören, voraussichtlich schon in nächster Zeit für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Betriebsjahr eine Neuregelung der Brennererwerbshältnisse vornehmen, jedoch ist die Vorlage noch nicht fertiggestellt, da die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzamt und dem Preussischen Finanzministerium noch nicht abgeschlossen sind. Angesichts der bevorstehenden reichen Kartoffelernte ist auf eine Erhöhung des Durchschnittspreises, der bisher auf 60 Prozent festgesetzt war, zu rechnen, so daß für gewerbliche Zwecke, insbesondere für die Spiritusbefüllung, größere Mengen von Spiritus demnächst zur Verfügung stehen würden. Dabei wird auch die Frage entschieden werden, ob an der Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung während der weiteren Dauer des Krieges festgehalten werden soll. Daß durch die Vorlage die Reichsgetreidekasse ermächtigt werden könnte, Getreide für Brennerzwecke freizugeben, wird nicht als wahrscheinlich betrachtet.

Ministerwechsel in Portugal.

Die Blätter berichten aus Lissabon, daß bei dem Amtsanzitt des neuen Präsidenten am 8. Oktober ein Ministerwechsel vorgenommen werden wird, um die republikanischen Parteien enger zusammenzuschließen.

Zustimmung nachlasse, während er an der deutsch-englischen Front ohne Unterbrechung tätig fortgesetzt wird. Die deutschen Flieger scheinen hier neue Flugzeuge auszubastieren, denn oft erscheinen Flugapparate von ganz unbekanntem Typ. In den letzten 14 Tagen haben nicht weniger als 35 Luftkämpfe über der deutsch-englischen Front stattgefunden. Die Neubauten von Flugzeugen auf beiden Seiten scheinen ununterbrochen fortzugehen, so daß die Vernichtung eines Flugzeuges so wenig ausmacht, wie wenn in Sommerzeit eine Mücke aus einem ganzen Schwarm getötet wird. Viel versprechen sich die Engländer von ihren neuen Abwehrkanonen, deren Einschlebung kürzlich begonnen hat.

### Morsche Zustände in England.

Genf, 20. Sept. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

In der Nacht zum Sonntag traf in Paris die Meldung ein, daß unter den englischen Ministern, die durchaus nicht unter dem Ministerpräsidenten Asquith bleiben wollen, auch der Minister des Inneren Grey sei Pittchener's Einfluß bei einem großen Teil des Parlaments sei im Abnehmen, weil eine gewissenhafte Prüfung seiner Angaben über seine bisherigen Leistungen große Irrtümer ergab.

### Ämtliche Richtigstellung einer Verleumdung der „Agence Havas“.

Berlin, 20. Sept. (Amil. Tel.)

Die „Agence Havas“ wendet sich in einer Note aus Havre gegen ein Buch des Advokaten am Brüsseler Appellhof, Dr. Norden, und erhebt den Vorwurf, Norden habe die Anschuldigung gegen die Belgier, die deutschen Truppen verräterisch angegriffen zu haben, wieder aufgestellt. Sie verflucht ferner, den Wert des Buches durch die Behauptung zu diskreditieren, daß Norden deutscher Reichsangehöriger und durch Erziehung Deutscher sei.

Demgegenüber wird festgestellt, daß in dem Buch, soweit es sich auf den belgischen Frontkrieg bezieht, lediglich Artikel aus belgischen Zeitungen vom August v. J. wörtlich abgedruckt sind, und daß Norden nicht Reichsangehöriger ist. Er ist seit seiner Kindheit in Belgien, ist auf dem Königlich belgischen Gymnasium in Brüssel erzogen, hat seine akademischen Studien in Belgien absolviert und ist seit 12 Jahren Advokat am Brüsseler Appellhof. Er ist somit wohl zur Beurteilung der belgischen Verhältnisse berufen.

### Englischer Zynismus.

Die unten wiedergegebene Äußerung des englischen Journalisten G. S. Parker in der „Fortnightly Review“ (1. Septemberheft) über seine Eindrücke bei der Besichtigung der deutschen Botschaft in St. Petersburg — eine Tat, die für immer ein Denkmal russischer Schande bleiben wird — verdient, wie wir in der „Nordd. Allg. Stg.“ lesen, niedriger gebängt zu werden. Parker schreibt:

Unsere letzten Tage in der russischen Hauptstadt waren sehr bemerkenswert. Zum ersten Male in seinem Leben war der Zar ein Volksheld geworden, und selbst die Postzeit hand brüderlich zum Volke. Nicht ein Deutscher wurde beleidigt oder verletzt, bis die Nachricht von dem feigen Angriff des Berliner Mohs auf den abreisenden russischen Botschafter anlangte. Das war für die mildherzig angelegten Petersburgers zuviel. Sie machten sich sofort ans Werk und zerstreuten die deutsche Botschaft, ein Schauspiel, das ich, wie ich sagen muß, mit ungeheurer Vergnügen mit ansah. Das war durch eine vollkommene Tat, zu der in keiner Weise die Kurage von den Behörden kam. Jedoch nahmen diese weise davon Abstand, die Postzeit bei dieser einen „heiligen“ Gelegenheit zum Gebrauch ihrer Nagalka zu veranlassen. Ein paar deutsche Schaulustler wurden auch zerbrochen, aber nicht sehr viel.

Sehr naiv ist das Eingekändnis von Parker, daß die Postzeit zwar die Besichtigung der Botschaft nicht veranlassen habe, wohl aber den Pöbel gewähren ließ. Gewiß hat Herr Parker nicht nur die Besichtigung der Botschaftsgebäude, sondern auch die Ermordung des arischen Hofrats Kattner „mit ungeheurer Vergnügen“ als eine im besten Sinne volkstümliche russische Tat mit angesehen. Daß derartige Äußerungen in einer größeren englischen Revue gedruckt werden, ist nicht nur für die Sinnlosigkeit des Schreibers, sondern auch für den Geisteszustand des lesenden englischen Publikums bezeichnend.

### Die russische Reaktion im Urteil der Verbündeten.

Genf, 20. Sept. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Bezeichnend für die in den französischen Regierungskreisen durch die Vertagung der Duma hervorgerufene Mißstimmung ist, daß die Zensur selbst die kräftigsten Ausdrücke, mit denen die französischen Blätter jene Regierungspolitik verurteilen, durchläßt. So konnte Hervé in seinem „Guerre sociale“ ohne die geringsten Zensurstriche einen Artikel veröffentlichen, der u. a. folgende Stelle enthält: „Der Bürokrat, der dem Zaren den Rat erteilt, verdient, wegen Mißtrauens gehängt zu werden, denn der, eine gewisse Grenze überschreitende Mißsinn steht auf dem gleichen Standpunkt, wie Verrat. Frankreich, England und Italien können und dürfen nicht stillschweigend diesen Staatsstreich der rückständigen und beschränkten Bürokratie der Welt mit ansehen. Sie müssen im Verein mit dem ganzen russischen Volke laut und lebhaft protestieren. Die Engländer, Franzosen und Italiener sind es sich und dem russischen Volke im Interesse der allgemeinen Siegeshoffnung schuldig, den schlecht unterrichteten Zaren wissen zu lassen, daß der Triumph seiner Bürokratie allen Verbündeten als eine schwerere Niederlage erscheint als der Verlust von Warschau und ganz Polen.“

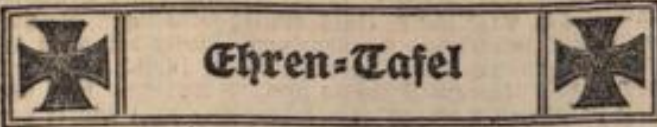
### Die Wiederbelebung Triests.

Von unserem nach dem Österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter.

Triest, 17. Sept. (Okon.)

Triest erstarre, als der Krieg mit Italien ausbrach. Viele Einwohner reisten ab, die Geschäfte wurden geperzt, der Hafen wurde ganz leer, und die Mächte waren stödischer. Keine Kampen wurden angezündet, um Fliegerangriffe zu verhindern.

Mit banger Seese hörte man den Kanonendonner aus



Ehren-Tafel

Leutnant Otto Schiffer, ein Sohn des bekannten nationalliberalen Führers, Oberverwaltungsgerichtsrats Schiffer, wurde seit Anfang Mai vermisst. Die seine Familie jetzt angeht, besteht kein Zweifel mehr, daß der Vermisste den Heldentod gefunden hat. Der zweite Sohn des Abgeordneten Schiffer strebt ebenfalls, und zwar als Fähnrich, im Felde.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Unteroffizier Richard Schlicht aus Weilburg, im Dragoner-Regiment Nr. 6, und dem Marine-Unteroffizier Ernst Krombach aus Drommershausen.

Das Eisene Kreuz erhielt Lehramts-Assessor W. Bausch, Sohn des Reallehrers Bausch in Diebrich, bei der Erstürmung von Romno.

Dem im Diten kämpfenden Leutnant der Reserve Dr. W. Meyer, Chemiker der Höchster Farbwerke, wurde der Bismarckorden 2. Klasse verliehen.

Rustfeller Georg Sch, Sohn des Bürgermeisters von Oberliederbach, hat infolge tapferen Verhaltens in einem Gefecht vor Grodno das Eisene Kreuz erhalten.

Dem Gefreiten Christian Pfeiffer aus Bad Ems, vom 3. Eisenbahn-Regiment, ist das Eisene Kreuz verliehen worden, ebenso dem Ersatz-Reservisten Ewald Heilig vom Inf.-Regt. 153, zurzeit im Lazarett Dehnerinnenheim in Bad Ems.

Dem Kriegsfreiwilligen Karl Dienstbach im Pfl.-Regt. Nr. 80 aus Weilburg wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Der Gefreite Reusch aus Stahlhofen vom Inf.-Regt. Nr. 258, Sohn des Veteranen Joh. Reusch, wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Landwehmann Johann Reisch aus Sindlingen im Inf.-Regt. Nr. 265.

gelegneten Fluren gewachsen sind, hat Postleferant M. Rütbe in neun verschiedenen Arten zusammengestellt, und jede von ihnen hat ihre besondere Eigenart, jede spricht eine besondere Sprache von einem bedeutenden Jahrgang und von der heimlichen Erde, auf der sie gewachsen sind bis zur edelsten Vollkommenheit ausgebaut sind. Kenner und Freunde eines feinen Tropfens werden sich dafür mit-interessieren, wie die Auswahl getroffen worden ist; darum will ich den Inhalt des „Schachkästchens“ aufzählen: drei Flaschen 1911er Geisenheimer Rorichberg-Auslese von R. und J. Schills Erben in Geisenheim, drei Flaschen 1911er Dinkler Auslese von Kommerzienrat Krayers Erben in Johannisberg, drei Flaschen 1911er Geisenheimer Rottenberg von der gräflich Angeheimischen Verwaltung, drei Flaschen 1911er Schloß Johannisberg von der fürstlich Weiterhinschen Domäne, drei Flaschen 1898er Ridesheimer Berg-Riesling, Trockenbeerenauslese von der gräflich Angeheimischen Verwaltung, drei Flaschen 1898er Schloß Vollrads Beerenauslese von Graf Matuschka-Greifenthan, Schloß Vollrads, eine Flasche 1898er Neroberg Kabinett, Trockenbeerenauslese aus der königlichen Domäne, Ehrentrunk des Kaisers bei der Einweihung des Kurhauses am 11. Mai 1907, zwei Flaschen 1898er Geisenheimer Männerchen Beerenauslese von J. Burgeff in Hochheim und schließlich das Köstliche von allem, drei Flaschen 1898er Dattenheimer Kabinett Trockenbeerenauslese aus dem besten Faß der königlichen Domäne. Also durchweg Berlin edelster Art! Der Kenner wird es wissen. Die beste Flasche hat einen Wert von — Doch nein, lieber nicht! Es würde der ganzen Poesie Eintrag tun, wenn ich mit nüchternen Zahlen den materiellen Wert eines solchen Göttertrunkes feststellen wollte. Wer sich aber doch dafür interessiert, der mag so wie ich ins Kurhaus gehen und sich dort das zur Besichtigung ausgeteilte Geburtagsgeschenk ansehen. Es ist immer jemand da, der ihm verraten kann, was sich eine Flasche kostet, wenn er es absolut wissen oder gar selbst eine kaufen will. Und wer bei dieser Gelegenheit seiner Verehrung für Meister Hindenburg noch besonderen Ausdruck verleihen möchte, der sorge dafür, daß die „Tannenbergspeise“ immer noch größer werde zum Wohle unserer tapferen Truppen, die unter Hindenburg gekämpft haben. Eine Einzelnummerungskarte liegt neben dem Geburtagsgeschenk auf.

Für bedürftige Kriegerfamilien. Die Abteilung 4 des Kreisamtes vom Roten Kreuz, die sich in erster Linie der bedürftigen Kriegerfamilien annimmt, hat vor einiger Zeit mit einer neuen Sammlung von Kleiderstücken, Weistücken, Betten usw. begonnen. Leider fliehen sie in keinem diesem Jahr recht spärlich und leider stehen sie in keinem Verhältnis zu den großen Anforderungen, denen die Abteilung 4 so gerne genügen möchte. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen, und jeder ist den tapferen Feldgrauen schuldig, auch in dieser Hinsicht der Abteilung 4 des Roten Kreuzes in der Ausübung der Fürsorge für die Angehörigen der Krieger behilflich zu sein.

Kriegsgefangenenfürsorge. Der evangel. Oberkirchenrat in Karlsruhe veröffentlicht einen Erlaß, wonach sämtliche evangelischen Pfarrer Badens die Adressen der in Gefangenenschaft geratenen Gemeindeglieder zu sammeln haben, um sie der evangelischen Blättervereinigung für Soldaten und Kriegsgefangene Deutsche in Rastatt zwecks Versorgung mit Beschloß zu überreichen. Die Blättervereinigung steht in Arbeitsgemeinschaft mit der vom Deutschen Zentralkomitee des Roten Kreuzes beauftragten Kriegsgefangenenfürsorge in Stuttgart. Ihr fällt die Bearbeitung von Zeitungsartikeln an, während die Kriegsgefangenenfürsorge Bibliotheken zusammengestellt. Die Ausübung der letzteren Arbeit hat der Schriftsteller Dreyfuß in Rastatt übernommen. Gegenwärtig werden 100 Lagerbibliotheken für französische Kriegsgefangenenlager mit insgesamt 30000 Bänden zusammengestellt. Dieser Arbeitsgemeinschaft hat sich noch der katholische Verein vom heiligen Karl Borromäus angeschlossen, der 6000 Bände katholischer Literatur spendete. Der Vorstand und der Ausschuss der Blättervereinigung besteht aus Professor Dr. Freiherrn v. Nichtenberg, Direktor des deutschen Nationalarchivs in Göttingen, Pfarrer Dierker in Dross, Bürgermeister Dr. Ritter in Langenfeld, Schriftsteller W. Dreyfuß in Rastatt, Frau Dreyfuß in Rastatt, Geh. Konfiskationsrat H. Jäger in Bierstadt, Geh. Archivrat Wagner, Direktor des Staatsarchivs in Wiesbaden, Dr. med. et phil. Krans-Busch in Wiesbaden, Universitätsprofessor Dr. Berlin in Gießen, Oberkirchenrat Professor Dr. Wih. Dierker in Bielefeld, Pfarrer Dierker in Wülfel, Lehrer Joh. Groß in Haar, Stadtvizier Stöffler in Stuttgart und als Vertreter der angeschlossenen altkatholischen Kirche Bischof Dr. G. Moog in Bonn.

Anspruch auf Kriegs-Witwen, Weisen und Eitergeld. Es wird vielfach übersehen, daß der Anspruch auf Witwen-, Weisen- und Eitergeld laut § 1253 der Reichsversicherungs-Ordnung verfällt, wenn er nicht vor Ablauf

eines Jahres nach dem Tode des Kriegers geltend gemacht wird. Die Angehörigen, welche ohne sichere Kenntnis von dem Tode ihres Ernährers Anlauf haben, zu vermuten, daß dieser gefallen ist, wenden sich am besten an die Rechtsabteilung des Kreisamtes vom Roten Kreuz, Abteilung 4, königliches Schloß, Vorderbau, 2. Stock oder an die Berufsberatungstelle der Krieger-Witwen- und Weisen-Fürsorge, königliches Schloß, Vorderbau, links, 2. Stock, Zimmer 8 (öffnet Dienstags, Donnerstags, Samstags von 4-6 Uhr nachmittags), welche derartige Anträge für alle Angehörigen von Kriegern ausfertigt.

Kaufmännische Stellenvermittlung. Ueber die gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland, welcher auch der kaufmännische Verein Wiesbaden angehört, wird uns geschrieben: Die starke und teilweise freundliche Zustimmung, welche unsere Gemeindefürsorge gefunden hat, sind der beste Beweis, daß wir auf dem rechten Wege sind. Regierungen, Regierungen, Handelskammern, Stadtverwaltungen und Arbeitsnachweis-Vereine in allen Teilen Deutschlands haben hieran teil. So schreibt die Handelskammer Berlin: Auf die gefällige Zuschrift vom 4. Juni 1915 betreffend Begründung einer gemeinsamen kaufmännischen Stellenvermittlung, erwidern wir Ihnen ergeben, daß wir den Zusammenschluß einer Reihe angelegener Verbände und paritätischer Vereine zwecks Zentralisierung des kaufmännischen Stellennachweises auf breiterer Grundlage und unter Betonung des gemeinnützigen Charakters mit Freuden begrüßen und dem Unternehmen gern jede Förderung werden angeheißen lassen.

Wahlen zur Handwerkskammer. Die seinerzeit zugewählten Mitglieder des Gefellenausschusses der Handwerkskammer: G. Aug., Maurer in Sonnenberg, und H. J. H. Reinhold, Buchbinder in Frankfurt a. M., und die betreffenden Ersatzmänner: F. R. Christian, Steinbauer in Wiesbaden, und K. H. G., Zimmerer in Frankfurt a. M., sind für die Wahlperiode 1915/21 wiedergewählt worden.

Vorstandssitzung des deutschen Städtebundes. Der Vorstand des deutschen Städtebundes hat unter wechselndem Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters Bernuth und des Münchener Oberbürgermeisters Dr. v. Borcht am Samstag eine Versammlung abgehalten. Besprochen wurde in der Hauptsache die Ernährungsfrage. An Stelle des aus dem Dienst schiedenden Oberbürgermeisters Dr. Bentler-Dresden wurde dessen Nachfolger, Oberverwaltungsgerichtsrat Wäber in den Vorstand gewählt.

Verkehr von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen. Der Regierungspräsident erläßt unterm 17. September folgende Bekanntmachung: Meine auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 26. Februar d. J., betreffend die Zulassung von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen nach dem 15. März d. J., erlassene Bekanntmachung vom 31. März 1915 (Reg.-Anst.-Blatt Nr. 19 B. 1) ändere ich dahin ab, daß das Mitnehmen von solchen Personen, die an dem Zweck, zu dem ein Kraftfahrzeug zugelassen worden ist, nicht beteiligt sind, insbesondere von an diesem Zweck nicht beteiligten Familienangehörigen, von jetzt ab nicht mehr erfolgen darf, andernfalls eine der in den §§ 7 und 8 der Bundesratsverordnung vorgesehenen Zwangsmaßnahmen zur Anwendung gelangen wird.

Für Automobilsührer. Die Neubewertung der Bezirksstraßen zwischen Oberdieten und Breidenbach bei Am. 198 beginnt voraussichtlich am 21. September und dauert voraussichtlich 14 Tage. — Die Neubewertung der Bezirksstraße zwischen Reubühne-Straschberg und Rittershausen bei Am. 45 beginnt voraussichtlich am 1. Oktober und dauert voraussichtlich 8 Tage. — Die Neubewertung des Bismarckweges zwischen Eltwille und Diebrich bei Am. 09 und 22 und bei Am. 28 beginnt am 16./18. September und dauert voraussichtlich 22 Tage.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Termin, bis zu dem den vorjährigen Abonnenten der Konzertsongrie der Kurverwaltung — in Betracht kommen hierbei die letzten sechs Konzertsongrie 1915 — ihre Plätze offengehalten werden, am 24. September abends 6 Uhr abläuft. Befellungen bittet man an die Hauptkassier der hiesigen Kurverwaltung zu richten.

Königliches Theater. Im Interesse einer geordneten Abfertigung des Publikums bittet die Intendantur, die erste Rate des Abonnementsgeldes unter Vorlage der Benachrichtigungskarte in der nachstehenden Reihenfolge vormittags von 9 bis 11 Uhr an der Kasse des königlichen Theaters (in der Kolonnade) einzuzahlen: Nr. 451 bis 650 am 20., 651-850 am 21., 851-1050 am 22., 1051-1200 am 23. und über 1200 am 24. September.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Das vorgestrige Auftreten des Herrn Favre als „Almaviva“ in Rossinis „Barbier von Sevilla“ bestatigte durch den günstigen Eindruck, den wir von den bisherigen Leistungen des Künstlers empfangen. Den außerordentlich großen Kolorturanforderungen der Partie vermochte Herr Favre zwar ebensowenig gerecht zu werden, wie irgend ein anderer seiner deutschen Tenorkollegen. Dafür entschädigte das schöne Stimmaterial und das frische und flotte Spiel des Sängers, der besonders in der ihm momentan so geläufigen Figur des dramatischeren „Droggers“ eine sehr große Lebendigkeit entwickelte und sich dem Bekannten trefflichen Ensemble — Frau Friedfeldt (Rosine), die Herren Geisse, Winkler (Figaro), v. Schend (Basilio) und G. Card (Basilio) — in künstlerisch völlig ebensüchtiger Weise einfügte. F. K.

Konzert im Kasino.

Die Reihe der von Frau E. L. N. sowie den Herren W. van Hoogstraaten und Fritz Reich veranstalteten Brahms-Aufführungen fand gestern mit einem sehr gut besuchten Morgenkonzert im Kasino ihren Abschluß. Das treffliche Zusammenspiel, das zweifellos als einer der Hauptvorteile dieser Künstlervereinigung betrachtet werden muß, verließ sowohl der Violinsonate in D-moll, wie dem am Schluß des Programms stehenden Gdur-Trio op. 87 ein Gepräge von außerordentlich hoher künstlerischer Einheit und Geschlossenheit. Den nicht nur äußerlich herrlichen, sondern wirklich am Tiefsten gehenden Eindruck hinterließen diesmal die „Solostücke für Klavier“, eine wahre pianistische Meisterleistung, die Frau Reich gediegene Künstlerkraft im allergrößten Maße zeigte und von der, zumeist aus echten Brahmsverehrrern bestehenden Zuhörerschaft mit begeisterten Jubel entgegengenommen wurde. Von den einzelnen Nummern — es waren deren sieben — der einen oder der anderen einen Vorzug zu geben, will bei dem hohen Grad der Vollkommenheit, durch den sich die Gesamtleistung der Vortragenden auszeichnete, nicht passend erscheinen. Jede in ihrer Art bildete ein in sich abgeschlossenes, den Intentionen des Komponisten völlig ent-

sprechendes Bild, gleich vollendet in der technischen Ausführung, wie ersichtlich in Bezug auf das Erfassen des geistigen Stimmungsgehaltes. Neben der herrlichen Gdur-Rhapsodie und der nicht minder eindringlichen Gmoll-Ballade fanden auch die zarteren Stücke, wie z. B. die träumerische Fdur-Romance und der kleine sinnige Adur-Balzer dankbarste und lebhafteste Anerkennung. F. K.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Letzter Zeichnungstag: Mittwoch, 22. Sept. 1915.

Rastau und Nachbargebiete.

Kriegsanleihe.

# Höchst, 20. Sept. Die Mainkraftwerke bieten ihren Beamten, um diesen eine umfangreiche Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe zu ermöglichen, zins- und provisionsfreie Darlehen für diesen Zweck an, die in 12 gleichen Raten vom 1. Januar 1916 zur Rückzahlung zu bringen sind. Die Main-Kraftwerke selbst beteiligen sich an der Kriegsanleihe mit Mk. 150.000. Bei dieser Gelegenheit möge erwähnt sein, daß die Main-Kraftwerke ihren zu den höheren einderufenen Beamten den Gehalt bis zur Höhe von 70 Prozent weiter zahlen und den Familien der Arbeiter, Monteure usw., pro Woche Mk. 7, sowie für jedes Kind außerdem Mk. 1,25 bis zum Betrage von Mk. 12 pro Woche überweisen. Außerdem wurde den Beamten auch eine monatliche Kriegszulage gewährt und zwar den Verheirateten bis zur Gehaltsklasse von Mk. 250 eine Zulage von 7 1/2 Prozent nebst weiteren 2 1/2 Prozent für jedes Kind bis zum Gesamtbetrage von 15 Prozent des Gehalts. Unverheiratete (bis zum Gehalt von Mk. 150) erhalten 5 Prozent Zulage und überdies 2 1/2 Prozent für jedes von ihnen zu unterstützende Familienmitglied bis zum Betrage von 12 1/2 Prozent des Gehalts. Bis zum 17. Sept. hatten die Kriegsanleihe-Zeichnungen der Beamten der Main-Kraftwerke den Betrag von Mk. 25.900 erreicht.

# Niederselters, 20. Sept. Die Firma Agl. Mineralbrunn Siemens Erben Berlin hat eine größere Summe Kriegsanleihe in kleinen Stücken für ihre Beamten und Arbeiter in Fachingen und Niederselters gezeichnet, die durch bequeme, mit 5 Proz. verzinsten Teilzahlungen die Städte erwerben können. Auch für die im Felde stehenden Beamten und Arbeiter der Firma sind nach ihrer Rückkehr kleine Stücke unter gleicher Bedingung reserviert.

# Bad Ems, 20. Sept. Drei Schüler aus der Schule auf der Emserhöhe haben den Betrag aus ihrer Schulpfandkasse, der sie über 100 Mk. betrug, in Reichskriegsanleihe angelegt.

# Ober-Jungelheim, 20. Sept. Die hiesige Ortskrankenkasse zeichnete zur dritten Kriegsanleihe 8000 Mk. Der Gewerbeverein Jungelheim hat den Beschluß gefaßt, nur dritten Kriegsanleihe 2500 Mk. zu zeichnen.

# F. O. Wallenrod, Oberhessen, 20. Sept. In unserem 800 Einwohner zählenden Orte wurden bei der hiesigen Spar- und Darlehnskasse 23.500 Mk. zur 3. Kriegsanleihe bis jetzt gezeichnet. Bei der zweiten waren 48.300 Mk. gezeichnet.

# F. O. Griedheim a. M., 20. Sept. Fünfzigjähriges Jubiläum der evangelischen Kirche. Am heutigen Tage sind fünfzig Jahre vergangen, seit die hiesige evangelische Kirche eingeweiht wurde. Im Jahre 1865 wählte die Gräfin Bose auf Ostau Goldstein, eine Tochter des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen und seiner Ehe mit der Gräfin Reichensbach, 12.000 Gulden und erbbaute den Bau der Kirche, die am 20. September 1865 die Weihe empfing. Heute wurde der Tag festlich begangen, und der langjährige Geistliche an der Kirche, der erst kürzlich in den Ruhestand getreten ist, Pfarrer Fabricius, hielt die Festpredigt.

# Rimbürg, 20. Sept. Jubiläum. Domkaplan Josef Malbauer und Frau Katharina geb. Wahn begaben am 22. September das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

# Weilburg, 20. Sept. Höchstpreise für Brot und Mehl. Der Kreis-Ausschuß hat mit Wirkung von heute ab bis auf weiteres für Brot und Mehl folgende Höchstpreise festgesetzt: für ein großes Roggenbrot im Gewicht von 250 Gramm in der Stadt Weilburg 67 Pfennige, in der Stadt Runkel und den Landgemeinden des Kreises 65 Pfennige; für ein kleines Roggenbrot im Gewicht von 100 Gramm in der Stadt Weilburg 34 Pf., in der Stadt Runkel und den Landgemeinden des Kreises 33 Pf.; für Weizenbrot (Weißbrot) aus Kriegszweizemehl 70 Teile Weizenmehl mit 30 Teilen Roggenmehl gemischt im Gewicht von 65 Gramm 5 Pf., für Weizenbrot aus reinem Weizenmehl im Gewicht von 100 Gramm 50 Pf. Dieses Brot wird vorerst nur versuchsweise für Kranke zugelassen und darf nur gegen besondere vom Kreis-Ausschuß auszustellende Weizenbrotkarte abgegeben werden. Das Brot darf nur von solchen Bäckern gebacken werden, denen von der Dispositionsbekörde auf Grund einer Anweisung des Kreis-Ausschusses die Erlaubnis dazu erteilt worden ist. Das angegebene Gewicht der vorgenannten Brotarten bedeutet das Gewicht des festgebakenen Brotes. Die Mehlpreise betragen: für das Pfund Roggenmehl 21 Pf., für das Pfund Kriegszweizemehl 24 Pf., für das Pfund reines Weizenmehl 27 Pf.

# Haintheim, 20. Sept. Verlegung der Unterforst-Kasse. Infolge der Einberufung des Unterforst-Kassensatzes zur Kasse ist die hiesige königliche Unterforst-Kasse bis auf weiteres aufgehoben und die Führung der Kassengeschäfte auf die königliche Forst-Kasse Uffingen übertragen worden.

# Mainz, 20. Sept. Das erste Kriegsoffer des hiesigen Priesterseminars ist der Alumnus Anton Hoff aus Klein-Heim, der bis vor kurzem, an dem Priesterseminar studierte, und nun infolge eines Kopfschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Von den 80 Studierenden, die das Seminar im Sommer 1914 zählte, sind 58 zum Kriegsdienst einderufen. Von diesen dienen alle, die noch keine der höheren Weihen empfangen haben, bei der Waffe, während die übrigen zu Dienstleistungen beim Sanitätswesen herangezogen sind. Zurzeit ist das hiesige Seminar nur noch von 24 Alumnus besucht.

# Badarad, 20. Sept. Persönliches. Herr Lehrer Deuser wurde der Adler der Inhaber des königlichen Pausens von Dohzenollern verliehen.

# Rastau (Hundrück), 20. Sept. Pflücker Tod. Als der Kaufmann Joh. Wolf von hier, der einen kleinen Unfall an der einen Hand erlitten hatte, sich zur ärztlichen Untersuchung nach dem Krankenhaus in Simmern begeben wollte, bekam er zwischen Beck und Unterkiefer im Auge einen Herzschlag, der seinem Leben ein Ende machte.

# Rheinbrühl, 19. Sept. Einen treuen Hund hat ein hiesiger Einwohner. Der Mann hatte auf einer Wiese am Grummet gearbeitet und dabei seinen Hund mitgenommen. Als er sich nach Hause begab, nahm er den

mitgeführten Hengsten nicht mit. Erst später vermischte er seinen Hund. Das Tier wurde erst nach zwei Tagen gefunden. Es sah bei dem Neuen und bewachte diesen. Während der Zeit hatte der Hund keine Nahrung zu sich genommen.

# Frankfurt, 20. Sept. Lebensretter. Im Reg.-Amtsbüro gibt der Regierungspräsident folgende „öffentliche Belobung“ bekannt: Die Mitglieder der Frankfurter Rudergesellschaft Germania Ernst Laitsch und Ernst Raasch haben am 6. Juni d. J. den Fahrstuhl des Carl-Krieger aus Frankfurt a. M. vom Tode des Ertrinkens im Rhein gerettet. Diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat bringe ich hiermit lobend zur öffentlichen Kenntnis.

= Oppenheim, 20. Sept. Ein Liebesgabenmarder wurde hier in der Person des als Ausstufungslehrer beim hiesigen Postamt beschäftigten Jakob Rokmann aus Akerstein verhaftet. Der junge Mann unterrichtete eine größere Anzahl von Feldpostpaketen, die von hiesigen Bürgern aufgegeben worden waren.

c. Hilsenburger, 20. Sept. Elektrisch getötet. Der Metzgerlehrling Josef Schmidt machte sich am Samstag an einer elektrischen Lampe zu schaffen, weil sie nicht mehr richtig arbeitete. Er kam dabei dem elektrischen Strom zu nahe und merkte plötzlich, daß er die Lampe nicht mehr loslassen konnte, worauf er um Hilfe rief. Ein Geselle wollte ihn aus seiner Lage befreien, blieb aber ebenfalls hängen und konnte sich erst nach langen Bemühungen losreißen, während der Lehrling umfiel und tot liegen blieb.

Vermischtes.

Uhlands „Wacker Schwabe“ in Eisen.

Aus Stuttgart wird geschrieben: Es war eine gute Idee, zum Vorbild des hiesigen Eisenreiters den von Umland so prächtig geschuldeten „Wacker Schwaben“ aus der Zeit der Kreuzzüge zu wählen. Bildhauer Joseph Beitzler hat den tapferen Schwabenritter treu nach Uhlands Bericht wiedergegeben:

Der wackre Schwabe forcht sich nit,  
Ging seines Weges Schritt für Schritt,  
Dieh sich den Schild mit Pfeilen spiden  
Und ist nur spöttlich um sich bliden.

Die Rechte hält das gezogene Schwert, der linke Arm hält den Schild vor, der schon mit mehreren Pfeilen geistert ist. Mit spöttlicher Miene blüht der Reiter nach den Feinden um. Das Gesicht ist von großer Ausdruckskraft, das ganze Standbild wohlgegliedert. Den Sockel zieren etliche Reliefs, die Spottbilder unserer Feinde zeigen: eine Bärenkrone (Rußland), eine Dogge (England), einen Hahn (Frankreich), eine Löwenkrone (Belgien), eine Schlange (Serbien), einen Drachkopf (Japan) und ein Chamäleon (Italien). Das drei Meter hohe Denkmal, aus Lindenholz hergestellt,

ziert die Vorhalle des Kunstgebäudes neben dem Residenzschloß; es wurde am Saterdag feierlich enthüllt; König Wilhelm und Königin Charlotte schlugen die ersten Nägel zur Panzerung des Schwabenreiters ein. Die Einnahmen fließen dem Roten Kreuz zu.

Ein seltsamer Zeitgenosse

Ist der Landwirt Friedrich V. aus dem Dorfe Zwoschwitz bei Plauen i. V., der gegenwärtig als ungedienter Landsturmmann bei einem sächsischen Truppenteil im Westen das Glück der Schlachten erprobt. Dieser Mann kann nämlich den geradezu märchenhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß ihn die Reize unierer sandläufigen Verkehrsmittel noch nicht ein einziges Mal gefangen genommen und in ihren Bann gezogen haben. In einer wahrhaft unheimlichen Teilnahmslosigkeit hat er es fertig gebracht, während der 25 Jahre seines bisherigen Erdenbestehens die Eisenbahn tagtäglich durch seine Felder saufen zu sehen, ohne sein kostbares Leben auch nur einmal dem zischenden, donnernden Ungeheuer eines Eisenbahnzuges anzuvertrauen. Seine erste Bahnfahrt war vielmehr die — nebenbei bemerkt und bezeichnender Weise lösenlose — Militärfahrt zum Truppenübungsplatz Zeithain. Gleichwohl gewann der seltsame, vom Geiste modernen Verkehrslebens so gänzlich unberührte Fahrgast diesem für sein Leben völlig neuen Ereignis so wenig Bedeutung ab, daß er die beinahe achtstündige Fahrt auf dem Fußboden des Wagens in vortrefflichem Landferstimmung spur- und eindrucklos an sich vorübergehen ließ. In einer Zeit, wo andere nach dem Flug in den Lüften gelächelt, ein wahrhaft merkwürdiger Mensch.

Aus Wilna.

Nach Warschau, der Residenz des ehemaligen Königreichs Polen, ist nun auch Wilna, die Hauptstadt Litauens, in unsere Hände. Das gleichnamige russische Gouvernement war der Kern des alten Großfürstentums Litauen, das 1286 durch die Verheiratung des Christ gewordenen Großfürsten Jagello mit der polnischen Königstochter Jadwiga an Polen kam und diese slawische Großmacht des Mittelalters so verhärtete, daß ihr der entartete deutsche Orden in der Schlacht bei Tannenberg im Jahre 1410 erlag. Schon in heidnischer Zeit ein heiliger Ort, blieb Wilna die Residenz Litauens bis zum Jahre 1795, wo es zusammen mit Aurland an Rußland fiel. Als wichtiger Knotenpunkt der großen Hauptbahn Warschau—Petersburg und der Strecken Emden—Minsk, hat es sich auch unter russischer Herrschaft mächtig entwickelt. Wilna zählt gegenwärtig rund 200 000 Bewohner und ist nächst den beiden polnischen Großstädten Warschau und Lodz die größte Provinzstadt Westeuropas. Es ist Mittelpunkt eines blühenden Getreide- und Holzhandels und hat große Lederfabriken und Brauereien. Entsprechend dem konfessionell außerordentlich vermischten Charakter der Bevölkerung Litauens besitzt Wilna Gotteshäuser aller Bekenntnisse, 35 katholische, drei orthodoxe und zwei protestantische Kirchen, zwei Syna-

gogen und eine Moschee; es ist der Sitz eines griechisch-katholischen Erzbischofs, eines römisch-katholischen Bischofs und eines lutherischen Konsistoriums. Unter den mehr als 200 Lehranstalten sind über die Hälfte jüdisch. Die 1876 gegründete Universität wurde wie in Warschau 1882 nach dem polnischen Aufstand aufgehoben, aber nicht wieder hergestellt. Auch in der Hauptstadt Litauens haben wie in der polnischen Residenz die russischen Behörden ihren Sitz in den Schlössern der polnischen Granden aufgeschlagen, so residiert im ehemaligen Palais der Dginski heute der russische Gouverneur. Architektonisch bietet die Stadt, die enge und unregelmäßige Straßen hat, wenig Reize. An Sehenswürdigkeiten sind zu nennen die Denkmäler des Grafen Murawjew, der den zweiten großen polnischen Aufstand unter der russischen Herrschaft in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit großer Strenge unterdrückte, und des russischen Dichters Puschkin. Wilna war Sitz eines wichtigen Militärbezirks. Dort kommandierte in den letzten Jahren Rennenkampf; darum bereitet es uns eine ganz besondere Genugtuung, daß die Stadt jetzt in deutschem Besitz ist.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Frankfurter Fruchtmarkt vom 20. Sept. Das Geschäft ist durch die neuen Regierungsmassnahmen vollständig lahmgelegt. Die wenige noch im freien Verkehr befindliche Ware ist gesucht und sehr. Weizen 65—68 M., Gerste 60—71 M., Futtermittel sehr fest; Kofoskuchen 62—63 M., Leinwaden 68—69 M. — Weiterer Kartoffeln 6 1/2—7 1/2 M. ab Weiterer Stationen. Industriezweckkartoffeln 6 1/4—7 1/2 M. ab nassauischen Stationen.

Viehmarkt in Kassel (Hundrück), 18. Sept. Auf dem hiesigen Viehmarkt waren 454 Stück Großvieh (236 Ochsen, 77 Kühe und 141 Rinder) sowie 275 Schweine angetrieben. Bei lebhaftem Geschäft gestaltete sich der Absatz für das Paar Geipannochsen erster Sorte wurden 1200—1500 M., zweiter Sorte 850—1100 M., das Stück frisch-mellende Kühe 400—550 M., trächtige Kühe und Rinder 350—500 M., Ferkel 300—500 M., jüngere Rinder 120 bis 300 M., Ferkel von sechs bis acht Wochen 15—27 M., von acht bis zehn Wochen 20—40 M., Bräuhlinge 50—75 M. bezahlt. Fette Tiere erbrachten im Zentner Schlachtgewicht: fette Ochsen erster Sorte 98—102 M., zweiter Sorte 92—96 M., fette Rinder erster Sorte 92—96 M., zweiter Sorte 88—91 M., fette Kühe erster Sorte 89—92 M., zweiter 88 M.

Schiffahrt: Bernhard Grothaus, Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köpcke; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsg. Rudolf G. m. b. H.

Helft den Winterfeldzug in der Heimat gewinnen!

Bedenket der bedürftigen Wiesbadener Krieger-Familien!

Bringt getragene Kleider, Wäsche und Schuhe der Abteilung IV des Roten Kreuzes, Königliches Schloß, Borderbau, Zimmer 4.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 21. Sept.:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr E. Wemheuer.

- 1. Herzlich tut mich verlangen, Choral.
2. Ouvertüre zu „Der Wildschütz“ Lortzing
3. Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer J. Strauss
4. Ochsen-Menuett Jos. Haydn
5. Fantasie aus „Rigoletto“ G. Verdi
6. Heil Europa, Marsch F. v. Blon.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Im Herbst, Ouvertüre O. Köhler
2. Heimkehr der Sodaten, Intermezzo F. Kücken
3. Rondo a capriccioso op. 14 F. Mendelssohn
4. Arie aus der Oper „Hans Heiling“ H. Marschner
5. Ouvertüre zur Oper „Der König hat's gesagt“ L. Delibes
6. Ave verum W. A. Mozart
7. Ungarische Rhapsodie Nr. 12 F. Liszt
8. Militärmarsch C. Berg.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Ouvertüre zu „Anacreon“ L. Cherubini
2. Larghetto G. F. Händel
3. Tarantelle F. Liszt
4. Norwegische Rhapsodie Nr. 1 und 2 E. Lalo
5. Vorspiel zum V. Akt aus der Oper „König Manfred“ C. Reinecke
6. Fantasie a. d. Oper „Hänsel und Gretel“ E. Humperdinck.

Institut Boltz Einj. Fähn., Prim., Abitur. H. 208 Jimensau i. Thür. Prosp. frei.

Laufmädchen

gesucht. \*2790 Walter Sch. Kanogasse 25.

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.

Table with 3 columns: Paris, 17. Sept., V. K., L. K. Lists various market items and prices.

Londoner Börse.

Table with 3 columns: London, 18. Sept., V. K., L. K. Lists various market items and prices.

New-Yorker Börse.

Table with 3 columns: New-York, 18. Sept., V. K., L. K. Lists various market items and prices.

Zurückgekehrt

Dr. Ahrens

Spezialarzt für Chirurgie.

Von der Reise zurück

Dr. med. Elisabeth Gerbert

geb. Föllinger \*2787

Bleibrich, Wiesbadener Str. 49.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 20. Septbr. 1915

Auftrieb: Ochsen 83, Bullen 33, Färken und Kühe 275, Fresser 60, Rälber 409, Schafe 127, Schweine 275.

Preise für 1 Zentner: Lebend- Schlacht-Gewicht

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete böchst. Schlachtwertes 72-78 128-140

b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66-72 120-128

c) mählig genährte junge, gut genährte ältere 00-00 00-00

Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene böchst. Schlachtwertes 58-63 106-115

b) vollfleischige, jüngere 53-57 98-104

c) mählig genährte junge und gut genährte ältere 00-00 00-00

Färken und Rälber: a) vollfleischige, ausgemästete Färken böchsten Schlachtwertes 70-75 125-138

b) vollfleischige, ausgemästete Kühe böchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 54-58 106-114

c) 1. wenig gut entwickelte Färken 62-70 108-125

2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 48-53 95-105

d) mählig genährte Kühe und Färken 38-45 76-87

e) geringe genährte Kühe und Färken 00-00 00-00

Gerings genährtes Jungvieh (Fresser) 00-00 00-00

Rälber: a) Doppellender feinsten Rast 85-90 140-150

b) feinsten Rastälber 78-83 122-132

c) mittlere Rast- und beste Saugälber 70-78 121-128

d) geringere Rast- und gute Saugälber 63-70 109-121

e) geringe Saugälber 00-00 00-00

Schafe: a) Rastlamm und Rastdammel 50-55 100-105

b) geringere Rastdammel und Schafe 00-00 00-00

mählig genährte Dammel u. Schafe (Marschschafe) 00-00 00-00

Schweine: a) vollf. Schweine v. 80-100 kg Lebendgem. 125-130 275-290

b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgem. 122-124 270-275

c) vollfleisch. von 100-120 kg Lebendgem. 00-00 00-00

d) vollfleisch. von 120-150 kg Lebendgem. 00-00 00-00

e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 00-00 00-00

f) unreihe Sauen und geschnittene Eber 00-00 00-00

Markterlauf: Allgemein reges Geschäft, Großvieh und Schweine geringer Ueberhand. Kleinvieh ausverkauft.

Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 180 Mark 3 Stk., 176 M. 26 Stk., 173 M. 15 Stk., 171 M. 2 Stk., 170 M. 4 Stk.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 21. September:

Trocken und vorwiegend heiter, ein wenig wärmer.

Wasserstand: Rheindegel Gaub gestern 1.19, heute 1.82, Lahndegel gestern 1.06, heute 1.06.

21. Septbr. Sonnenaufgang 5.44 | Mondaufgang 5.15

Sonnenuntergang 6.02 | Monduntergang 3.05

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 261, Bullen 46, Färken und Kühe 2151, Fresser 60, Rälber 325, Schafe 113, Schweine 858.

Preise für 1 Zentner: Lebend- Schlacht-Gewicht

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete böchst. Schlachtwertes 71-81 135-140

b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66-70 120-127

c) mählig genährte junge, gut genährte ältere 61-67 110-120

Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene böchst. Schlachtwertes 66-72 118-124

b) vollfleischige, jüngere 58-62 105-110

c) mählig genährte junge und gut genährte ältere 00-00 00-00

Färken und Rälber: a) vollfleischige, ausgemästete Färken böchsten Schlachtwertes 61-72 115-123

b) vollfleischige, ausgemästete Kühe böchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 60-66 115-126

c) 1. wenig gut entwickelte Färken 52-58 104-116

2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 47-52 94-104

d) mählig genährte Kühe und Färken 38-45 78-90

e) geringe genährte Kühe und Färken 30-37 68-85

Gerings genährtes Jungvieh (Fresser) 00-00 00-00

Rälber: a) Doppellender feinsten Rast 00-00 00-00

b) feinsten Rastälber 78-82 122-127

c) mittlere Rast- und beste Saugälber 74-78 123-128

d) geringere Rast- und gute Saugälber 68-73 118-124

e) geringe Saugälber 00-00 00-00

Schafe: a) Rastlamm und Rastdammel 60-62 120-125

b) geringere Rastdammel und Schafe 00-00 00-00

mählig genährte Dammel u. Schafe (Marschschafe) 00-00 00-00

Schweine: a) vollf. Schweine v. 80-100 kg Lebendgem. 125-130 275-290

b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgem. 120-124 270-275

c) vollfleisch. von 100-120 kg Lebendgem. 140-150 285-295

d) vollfleisch. von 120-150 kg Lebendgem. 140-150 285-295

e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 00-00 00-00

f) unreihe Sauen und geschnittene Eber 00-00 00-00

Markterlauf: Rinder langsam, gute Ware gesucht; Schweine gedrückt, fleißig Ueberhand; Rälber gedrückt; Schafe ruhig; Markt ganz geräumt.